



Dr. Konrad Körner

Mitglied des Deutschen Bundestages
1. Stellvertretender Vorsitzender der Jungen
Gruppe der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Zur Abstimmung zum Rentenpaket I

Warum ich nicht zustimmen konnte – aber uns Chancen auf Reformen erhalten will

Als Union sind wir die Bewahrer von Stabilität – und schöpfen unser Vertrauen aus der Bevölkerung darin, dass wir Wandel gut gestalten. Dies bringt uns – gerade in Zeiten, in denen Arbeitsplätze verloren gehen und die Lage nicht zuversichtlich stimmt – vor besondere Herausforderungen. Denn der Reformstau in diesem Land ist immens.

Immer mehr Leute spüren dies. Einer meiner Lieblingssprüche ist: „Damit alles so bleibt wie es ist – muss sich alles ändern.“ Gerade der Zuspruch der vergangenen Wochen war deswegen enorm. Wiederholt zwingt uns jetzt der Koalitionspartner dabei in Vorleistung, ohne uns verbindliche Zusagen zu geben. Wiederholt werden widersprüchliche Signale gesetzt, die für Beruhigung und Empörung zugleich sorgen. Dieses Verhalten muss enden.

Als Junge Gruppe – und auch mir ganz persönlich – war von Anfang an nur Eines wichtig: Der Erfolg in der Sache. Schon vor Jahren, als ich ein Rentenpapier der Jungen Union Bayern gemeinsam mit vielen anderen Mitstreitern verfasst habe, war uns klar: Mathematik lügt nicht. Dieses Land ist an den Leistungsgrenzen seines Sozialstaates angekommen. Wir können nicht dauerhaft den Sozialstaat schneller wachsen lassen als die Wirtschaft.

Deswegen müssen wir Lasten ausgewogen, sozial und fair auf alle Schultern verteilen. Dies alles spricht in der Sachfrage dafür, einfach mit Nein zu stimmen. Ein kleiner Sieg für Generationengerechtigkeit. Dieser Sieg war heute in der jetzigen Situation auf keinen Fall mehr erreichbar.

Im Laufe der letzten und dieser Woche ist mir aber eine Sache auf brutale Weise klar geworden: Auch die Mathematik der Demokratie lügt nicht. Die Unionsfraktion ist zurzeit die einzige Fraktion im Bundestag, die ernsthafte Reformen will. Die Grünen sind weder für eine Mehrheit noch für sinnvolle Wirtschaftspolitik gut. Die Linkspartei und die AfD sind untragbar, beide schwadronieren für unfinanzierbare Rentenkonzepte (Rentenniveau 70 %!), die wahlweise nur „die Reichen“ oder „die Ausländer“ als Sündenbock haben. Diese Koalition ist die zurzeit realistischste Chance auf Reformen in diesem Land, auch wenn wir dafür noch viel härter arbeiten müssen.

Die Frage, die mich in der Debatte um die Haltelinie geleitet hat, war schlicht: Wie erreichen wir eine Reform? Wie kommen wir zu einem tatsächlichen Erfolg in der Sache? Nach den Entwicklungen der letzten Wochen war absehbar, dass eine vollständige Ablehnung des Gesetzespakets heute eine politische Krise ausgelöst hätten, die dieses Land an einen Kipppunkt gebracht hätte. Zugleich wäre klar gewesen: Dringend benötigte Reformen beim Bürgergeld, im Sozialstaat, im Asylsystem oder bei der Rente wären nach einer solchen Entscheidung erheblich erschwert oder sogar unmöglich geworden. Dann wäre es heute ein Pyrrhussieg gewesen. Aus diesen Gründen habe ich mich heute entschieden, mich zu enthalten.

Ich bin dankbar für den Einsatz von so vielen in der Jungen Gruppe und darüber hinaus. Auch für die fairen Gespräche der letzten Wochen. Der Kampf der gesamten Union und der große Einsatz vieler von uns muss nach der heutigen Abstimmung weitergehen. Er geht jetzt erst richtig los.